

Vater versucht, seine Kinder zu sehen ● Er ist empört über Salzburger Gutachter:

„Er hat skandalös gearbeitet!“

„Jetzt reicht es!“ Einem betroffenen Vater ist jetzt in Sachen umstrittener Gerichtsgutachter in Salzburg der Kragen geplatzt. Der Jurist, der seit fast zwei Jahren versucht, seine beiden Kinder re-

„Krone“-Leser verfolgen den Kampf verzweifelter Eltern gegen den in die Kritik geratenen Gerichts-Psychologen Egon B. seit Monaten. Er brauchte Wochen, um auf die Vorwürfe zu reagieren, dann kam ein Schreiben seines Anwaltes. „Diese Stellungnahme ist so bedeutungslos, dass ich mich als betroffener Vater, der um seine Kinder kämpft, beleidigt fühle“, reagierte Dietmar H. „Er geht auf inhaltliche Vorwürfe überhaupt nicht ein. Dabei hat er in meinem Fall skandalös schlecht gearbeitet“, ist der 48-jährige Jurist überzeugt.

Der Vater versucht seit Jänner 2007 nach der Trennung, seine Kinder regelmäßig zu treffen. „Meinen Sohn (5) sehe ich, wenn es meiner Ex-Frau passt, das Mädchen (3) gar nicht mehr“, klagt der Vater an. Im 100-seitigen psychologischen Gutachten von Egon B. für das Sorgerechtsverfahren findet sich über diese absichtliche Kindesentziehung durch die Mutter keine Zeile. „Wenn das kein Qualitätsmangel ist! Ganz abgesehen von unverständlichen Worthülsen und abgeschrieben psychologischen Profilen“, so Dietmar H.

gelmäßig zu sehen, packt nun in einem Exklusiv-Interview mit der „Krone“ aus: „Ich bin enttäuscht über die banale Reaktion dieses Psychologen.“ Nun kommen auch immer mehr Missstände ans Licht.

Der Vater kritisiert auch, dass zu wenig sanktioniert wird, wenn sich Elternteile an Entscheidungen des Gerichts nicht halten: „Dass meine Ex-Frau die Richter ständig ignoriert, bekommt sie nicht zu spüren. Die Folge: Fortschreitende Entfremdung wegen monatelanger Kindesverhinderung.“

Durch die Vernetzung der betroffenen Eltern, kommen immer mehr Missstände ans Tageslicht. „Ich kenne einige Fälle, in denen Richter das Diktiergerät aus der Hand gegeben und den Gutachter selbst das Protokoll haben führen lassen“, weiß der Jurist. Ergebnis: Kritik an den Gutachten wird gar nicht oder nur abgeschwächt ins Protokoll aufgenommen.

„Dabei würde ich mir einfach wünschen, dass man sich in Sorgerechtsverfahren mehr auf Hirn, Herz und gesunden Hausverstand verlässt“, sagt

Dietmar H. Er fordert: „Gutachter und Richter, die mehr die Wogen glätten als die Konflikte anheizen und hauptsächlich die Interessen der Kinder in den Mittelpunkt stellen.“